



Gedicht über eine Einsicht

Berufswechsel

Johann

Eine Frau steht nachts am Meerestrand,
ihr Blick schweift in die Ferne,
ganz hoch reckt sie die rechte Hand
und schwenkt eine Laterne.
Der Sturm zerzaust ihr blondes Haar,
bringt alles aus dem Lot,
doch plötzlich ist die Sicht ganz klar,
sie sieht das Fischerboot.
Auf dem kämpft in einem Wellental
ihr Mann mit letzter Kraft
und nach stundenlanger Qual
hat ihr Liebster es geschafft.
Die beiden halten sich umschlungen,
zu Hause schläft das Kind,
der Vater hat mit dem Tod gerungen,
noch immer schreit der Wind.
Matt sinkt der Alte in den Sand
und spricht zu seinem Schöpfer:
„In Zukunft bleibe ich an Land
und arbeite als Töpfer.“

Gedichte des Karikaturisten Johann sind Non-Profit-Products und erscheinen exklusiv in der Leher Post Online International

Aus der Parallelwelt

Pryszibilla aus Krakau sah aus dem Fenster. Vor der Haustür stand Czyslarcik aus Gdansk und diskutierte erregt mit dem Postboten Ming Thang Nui aus Hue. Als Oszyszinowski aus Minsk und Muamar Abdel Mamdu aus Rabat darüber hinzu kamen, war Schicht im Schacht und der Postbote geriet in Rage: „Multikulti hin, Multikulti hel, hiel in Vieltel ich nix blingen welden Einschleiben/Lückschein mehl, hiel nie mehl!“



Photo: Bo

Titelstory

Einmal Elmore James und zurück

Ernst Spaß und Hans-Heinrich Urbe

Fragt man Menschen nach Richard Wayne Penniman aus Maron, Georgia, bleiben die meisten die Antwort schuldig obwohl sie seine Musik schon häufig gehört haben. Penniman, Komponist, Autor und Interpret zahlreicher Hits wie ‚Tutti Frutti‘, ‚Long Tall Sally‘ und ‚The Whole Lotta Shakin‘ Goin‘ On‘, wurde unter seinem Künstlernamen Little Richard weltberühmt und zu einem der populärsten Rock‘n Roller der Musikgeschichte. Die ‚Beatles‘ spielten am Anfang ihrer

Karriere seine Titel und waren auf diese Weise erfolgreich. Auch Charles Edward Anderson Berry aus St. Louis, Missouri, wurde diese Ehre zuteil. Er, der Welt besser als Chuck Berry bekannt, half sowohl den ‚Beatles‘ als auch den ‚Rolling Stones‘, die Karriereleiter im Musikgeschäft hinauf zu steigen. Interpretationen seiner Kompositionen ‚Roll over Beethoven‘, ‚Johnny B. Good‘, ‚Carol‘ und ‚Rock‘n Roll Music‘ steigerten

Fortsetzung Seite 2

Ein Schnitzer vor dem Herrn

Klaus Koch

Hermann Wilkens konnte mit Holz umgehen. Diese Gabe war schon seinem Werklehrer in der Grundschule aufgefallen. Dem Jungen gelangen Arbeiten, die, ausgestellt auf Elternabenden, den Betrachter in Erstaunen versetzten. Ein Bär, entstanden aus einem Stück nordischer Kiefer, wurde sogar in einer Vitrine im Foyer des Schulgebäudes ausgestellt. Dort befand sich die Holzfigur allerdings nur für eine kurze Zeit, dann war sie spurlos verschwunden und tauchte nicht wieder auf. Wilkens dachte in seinem Leben oft an den Bären. Er hatte ihn mit Liebe gefertigt, wunderte sich aber darüber, dass ihn der Verlust seines Werkstücks kaum berührte. Viel mehr gewann der Junge damals die Einsicht von der Einmaligkeit der Holzplastik und aus diesem Grunde verweigerte er sich dem Anliegen seines Werklehrers Trumpf, den Bären noch einmal anzufertigen. Hermann Wilkens wusste nur zu gut, dass er dazu nicht in der Lage gewesen wäre. Bei der verschwundenen Figur handelte es sich um ein Original und das war nicht reproduzierbar. Nach der Schulzeit schlug der junge Wilkens, der am liebsten Maschinenbauer geworden wäre, auf Wunsch seiner Eltern eine Beamtenlaufbahn ein und brachte es bis zum Steuerinspektor beim Finanzamt der Freien und Hansestadt Hamburg. Seiner Kunst blieb der Mann sein Leben lang treu. Er brachte sich selbst das Schnitzen bei und fertigte zahlreiche Tischplatten und Holzbretter, deren Oberflächen der aus der Gegend von Ratzeburg stammende Mann kunstvoll mit Ornamenten verzierte. Auf den Holzbrettern werden schon lange keine Brote mehr geschmiert, sie verschönern jetzt Küchenwände und die Tische hüten die Mitglieder der Familie wie man wertvolle Antiquitäten hütet. Der entworfene Bär von Hermann Wilkens blieb allerdings verschwunden - nur Gott weiß wo er sich jetzt befindet!



Am Ufer des Rio Grande entstanden zarte Bande

Johann

Titelstory, Fortsetzung von Seite 1

den Bekanntheitsgrad beider Bands zu Beginn der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erheblich. Damals, so die Mär, entstand angeblich der Beat und überschwemmte Europa, doch dem war nicht so. Der Beat war schon lange da, ihm wurde lediglich ein neues Gewand geschneidert. Bereits um 1925 sangen und spielten Musiker wie Louis Armstrong den Blues und schufen Welthits namens ‚Muskrat Rumble‘ und ‚All of Me‘. Um 1930 trat der ‚Swing‘ seinen Siegeszug um die Welt an und die ihn spielenden Big Bands reisten um den ganzen Erdball und füllten Konzerthallen und Stadien. Luis Russell, Glenn Miller, Benny Goodman, Dizzy Gillespie und Duke Ellington schöpften aus dem unendlichen Reservoir des Jazz. Eine der zahlreichen Spielarten dieser Musikrichtung, vielleicht die wahrhaftigste weil die älteste, ist der Blues, aus dem sich der Rhythm’n Blues entwickelte. Jener Musikstil wurde um 1955 auch von weißen Interpreten aufgegriffen. Elvis Presley, Bill Haley und andere sangen Kompositionen der Pioniere des Rhythm’n Blues, zu denen neben Chuck Berry vor allem Jimmy Reed, sein Hit ‚Big Boss Man‘ ist legendär und seine Art Gitarre zu spielen war genial, und Elmore James, Komponist und Autor des Liedes ‚Dust my Broom‘, zählten. Musiker wie Elvis Presley, Bill Haley und vor allem Jerry Lee Lewis, der vornehmlich Kompositionen schwarzer Musiker in sein Repertoire aufnahm, entfachten mit ihren Konzerten einen Hype und ihre Schallplatten wurden zu Rennern. Spielten die Urheber des Rhythm’n Blues ihre Musik eher weich und melodisch, interpretierten Presley, Haley und Lee Lewis die Songs härter und wesentlich lauter. Diesen Stil nannte man Rock’n Roll, der nun, wie zuvor der Swing, weltweit Furore machte und auch in Europa, vornehmlich in England, Nachahmer fand.

„Skinny Minnie, she is six foot high and one foot thick.“

Anthony Esmond Sheridan McGinnity war einer jener Engländer, die der Rock’n Roll begeisterte. Der in Norwich geborene Brite ging in die Geschichte des Rock’n Roll ein, weil er 1962 im Hamburger ‚Kaiserkeller‘ die späteren Beatles kennen lernte und mit ihnen und dem Produzenten Bert Kaempfert Schallplatten aufnahm. Der aus Hamburg-Barmbek stammende Kaempfert, der später als Bandleader und Komponist der Evergreens ‚Spanish Eyes‘ und ‚Strangers in the Night‘ Weltruhm erlangte, besaß schon damals ein Gespür für Talente und förderte die Briten, die unter dem Namen ‚Tony Sheridan and the Beat Brothers‘ ihre ersten Erfolge verbuchen konnten. Bill Haleys Komposition ‚Skinny Minnie‘ wurde Sheridans bekanntester Hit und landauf, landab täglich von den deutschen Radiosendern gespielt. Zu jener Zeit wandelte sich das Musikgeschäft in Sachen Rock’n Roll erneut. Musiker wie Presley, Haley und andere Sänger der Szene, zum Beispiel Gene Vincent, deren Bandmitglieder



Illustration: Peter Wilkens

kaum jemand kannte, wollte niemand mehr hören, viele Plätze in den Konzerthallen blieben leer. Ein neuer Trend bahnte sich seinen Weg. Weltweit gründeten sich Rockbands und diese Entwicklung hielt bis zu den frühen achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts an. Aus den frühen Tagen dieser Epoche der Rockmusik sind jenen, die die Entwicklung erlebt haben, Namen wie ‚The Animals‘, ‚The Kinks‘, ‚The Beatles‘, ‚The Rolling Stones‘, ‚The Doors‘ und ‚Steppenwolf‘ nach wie vor geläufig. Diese Gruppen bereiteten den Boden für einen Gigantismus, der unter dem Slogan ‚Sex, Drugs and Rock’n Roll‘ fast die Zerstörung der kulturellen Wurzeln des Blues bewirkt hätte und dafür verantwortlich war und ist, dass Musikclubs, in denen bekannte und unbekannte Bands früher täglich auftraten, heute sehr selten geworden sind. Eine ‚Supergroup‘ nach der anderen wurde ab 1970 buchstäblich aus dem Boden gestampft und verschwand wieder in der Versenkung. Konzerte vor mehr als 60.000 Menschen waren die

Regel und harte Drogen wie Kokain und Heroin bewirkten den Niedergang von vielen Musikern berühmter Bands und ihren namenlosen Fans. Was hatte das mit den Ursprüngen des Blues zu tun? Nichts! Konzerne drehten weltweit ein großes Rad und verdienten mit Bands wie den ‚Rolling Stones‘, ‚Cream‘ und all den anderen Milliarden von DM, Dollar und Pfund und die Kunst der Pioniere des Blues wurde dafür missbraucht. Letztlich ist dieser Hype verpufft und geblieben ist kaum etwas von den Heroen des Rock’n Roll. Sie sind allesamt von der Bildfläche verschwunden: Janis Joplin, Jimmy Hendrix, Jim Morrison, Brian Jones und viele andere starben am Drogenmissbrauch und die überlebt haben, spielen kaum noch. Die Originale, Musiker wie John Lee Hooker, B. B. King, Howlin‘ Wolf und Sister Rosetta Tharpe, sie spielten bis der Herr sie abrief - wahrhaftig, weil um ihre Wurzeln wissend. ●

„A Lady is singin‘ the Blues“, Ernst Spaß, Seite 3

„Jiddlmusik“

Hans-Heinrich Unbe

Als die Beatmusik in das Privatleben Einzug hielt, spielten sich Szenen ab, denen es an Aberwitz nicht mangelte. Die österreichische Niederlassung des Elektrokonzern Philips stellte am 28. August 1963 auf der Funkausstellung in Berlin den ersten Cassettenrecorder der Welt vor. Da das Gerät EL 3300 mit fünf Trockenbatterien a 1,5 Volt betrieben werden konnte, war sein Besitzer in der Lage, das Tonbandgerät auch außerhalb der eigenen vier Wände zu nutzen und das hatte Folgen. Ein Mitschüler sass jeden Nachmittag im Park und spielte so lange immer wieder das Lied ‚It’s All Over Now‘ von den ‚Rolling Stones‘, bis die Batterien ihren Geist aufgaben und auch er die Qualität der Wiedergabe nicht mehr ertrug. Ein anderer installierte das Tonband an einem Fahrradlenker und brachte es fertig, den Taschenrecorder mit einem Kopfhörer zu verbinden, der funktionierte. Lange vor der Erfindung des ‚Walkman‘ fuhr er auf seinem Rad im Takt des Beat wippend durch die Straßen und hörte die Musik seiner Lieblingsband ‚The Doors‘ und das früher als andere, denn er hatte einen Onkel in den USA, der ihm Aufnahmen schickte, die es hier noch gar nicht gab. Die Nutzung des Tonbands im öffentlichen Raum hatte Vorteile: Man vermied Auseinandersetzungen mit den Eltern. Draußen konnten sich die von dieser Musik Begeisterten Orte suchen, an denen sie die Aufnahmen ihrer Favoriten so laut hören konnten, wie es die Leistung des Abspielgeräts ermöglichte und dazu tanzen, ohne dass die Eltern die Stromsicherung aus der Fassung drehten, um dem Spuk ein Ende zu bereiten. Nicht selten zweifelten Vater und Mutter angesichts dessen, was sich ihnen darbot, am Verstand ihres Nachwuchses. Zum Beispiel wenn dieser vollständig weggetreten und selbstvergessen vor einem Spiegel zum Takt von ‚I Can Get No Satisfaction‘ Mick Jagger imitierte und dabei nicht bemerkte, dass seine Eltern dem Schauspiel bereits seit zwei Minuten fassungslos zusahen. Dieses passierte einem anderen Mitschüler, der sich daraufhin nur noch spät am Abend traute, jene Musik zu hören. Dann, wenn seine Eltern fernsahen, schaltete er seinen ‚Dual‘-Plattenspieler an und hörte vorzugsweise und leise Rocktitel von den ‚Beatles‘. An einem dieser Abende fiel ihm ein bisher nicht entdeckter Schalter am Gerät auf. Diesen stellte er, der in Physik keine große Leuchte war, aus Neugier von 220V auf 110V, legte den Titel ‚Money‘ der Liverpooler Band auf und aus war es mit der Herrlichkeit. Zunächst begann die Musik zu leiern, dann roch es angebrannt und Panik brach aus. Der Plattenspieler war im Eimer und es dauerte drei Jahre, bis sich der Mitschüler ein neues Gerät zusammen gespart hatte. Nun war erst einmal Schluss mit der ‚Jiddlmusik‘, wie seine Mutter den Rock’n Roll nannte. 1965 fragte ihn dann der Musiker Dagobert Gillert, ob er Big Bill Broonzy kenne. Die Beantwortung dieser Frage führte ihn zu den Ursprüngen des Blues und dafür ist er Dagobert Gillert bis heute dankbar. ●

This Train
Sister Rosetta Tharpe

*This train is a clean train, you know, this train,
this train is a clean train, I said, this train,
this train is a clean train,
everybody riding in Jesus' name,
this train is a clean train, I said, this train.*

*This train has left the station, you know, this train,
this train has left the station, I said, this train,
this train has left the station
and this train takes on every nation,
cause this train is a clean train, I said, this train.*

*It's the prettiest train I ever have seen, this train,
it's the prettiest train I ever have seen, oh, this train,
it's the prettiest train I ever have seen,
but if you want to ride it, you better get redeerned,
cause this train is a clean train, I said, this train.*

*Hey, this train is bound for glory, this train,
this train is bound for glory, I said, this train,
hey, this train is bound for glory,
everybody riding here must be holy,
cause this train is a clean train, I said, this train.*

*Hey, this train don't pull no jokers, I said, this train,
this train don't pull no jokers, a-ah, this train,
hey, this train don't pull no jokers,
no tabacco chewers and no cigar smokers,
cause this train is a clean train, I said, this train.*

*This train don't pull no wakers, a-ah, this train,
this train don't pull no wakers, o-oh, this train,
this train don't pull no wakers,
no pop shooter, no whiskey drinker,
because this train is a clean train - this train.*

A Lady is singin' the Blues

Ernst Spaß

Richard Williams überschrieb anlässlich ihres hundertsten Geburtstages seinen Artikel vom Mittwoch, den 18. März 2015, in der Online-Ausgabe des ‚Guardian‘ mit folgender Titelzeile: Sister Rosetta Tharpe, the godmother of rock'n'roll. Ob diese Bezeichnung Rosetta Tharpe gefallen hätte? Sie kann sich dazu nicht mehr äußern, die US-amerikanische Gospel-, Jazz- und Bluessängerin verstarb bereits im Alter von 58 Jahren und ist heute in Europa in Vergessenheit geraten. Als sie mit ihrer Mutter Katie Bell Nubin nach Chicago zog, war die am 20. März 1915 in Cotton Plant, Arkansas, geborene Rosetta Nubin sechs Jahre alt. Seit dem Umzug in die Mega-City im US-Bundesstaat Illinois widmete sich das Mädchen auch dem Gitarrenspiel und brachte es im Verlaufe ihrer Karriere auf diesem Instrument zur wahren Meisterschaft. Ihre Art zu

THE

AMERICAN

FOLK-BLUES

FESTIVAL

THE BRITISH TOURS 1963-1966

SISTER ROSETTA THARPE

DIDN'T IT RAIN · THIS TRAIN

HOWLIN' WOLF MUDDY WATERS

SMOKESTACK LIGHTNING GOT MY MOJO WORKING

ALSO APPEARING:

SONNY BOY WILLIAMSON · LIGHTNIN' HOPKINS · LONNIE JOHNSON · JUNIOR WELLS

***** BIG JOE TURNER AND OTIS RUSH · BIG JOE WILLIAMS · SUGAR PIE DESANTO *****

Illustration: Peter Wilkens

spielen war legendär und inspirierte Musiker wie Chuck Berry. In dem Spielfilm ‚Die fabelhafte Welt der Amelie‘ ist ein kurzer Auftritt der Künstlerin zu sehen. Geradezu wundervoll war eine Performance von Rosetta Tharpe, die sich ab ihrem dreißigsten Lebensjahr Sister Rosetta Tharpe nannte, auf einem Bahnsteig eines Bahnhofes nahe der englischen Stadt Manchester. Es nieselte und sie und ihre Band spielten vor einem begeisterten Publikum den Gospelsong ‚Didn't it Rain‘.

Ihr Erbe

Das Label ‚Document Records‘ veröffentlichte in den Jahren 1996 bis 1998 drei Alben, auf denen sämtliche Aufnahmen, die Sister Rosetta Tharpe zwischen 1938 und 1947 eingespielt hat, wiedergegeben sind. Sechs weitere Alben mit der Künstlerin wurden von 1956 bis 1966 aufgenommen und produziert: ‚Gospel Train‘, ‚Sister Rosetta Tharpe - The Sam Price Trio‘,

‚Gospel Train Vol. 2‘, ‚Live in 1960‘, ‚Sister on Tour - Live‘ und ‚Live at the Hot Club de France‘. Ein weiteres Album mit Interpretationen von Sister Rosetta Tharpe veröffentlichte im Jahre 1995 unter dem Titel ‚In Concert - Live‘ das Label ‚Nesak International‘. Der Sängerin und Gitarristin wurden posthum zahlreiche Ehrungen zuteil: 2007 wurde Sister Rosetta Tharpe in die ‚Blues Hall of Fame‘ aufgenommen und 2015 erhielt ihre Aufnahme des Liedes ‚This Train‘ einen Platz in der ‚Grammy Hall of Fame‘. Zu den größten Bewunderern ihrer Kunst gehörten und gehören Duke Ellington, Cab Calloway, Elvis Presley, der ihr Gitarrenspiel liebte, und Bob Dylan. Anno 1998 ehrte sie die Post der Vereinigten Staaten von Amerika mit der Herausgabe einer Briefmarke. ●

Literatur:

‚Shout, Sister Shout! The Untold Story of Rock and Roll Trailblazer Sister Rosetta Tharpe.‘ Gayle Wald, Boston, Beacon Press, 2007



Sister Rosetta Tharpe

Hermann Grünmann

Ihre Mutter zog mit ihr als sie 6 Jahre alt war nach Chicago. Sonntags sang sie in Kirchen und die Leute nannten das kleine Mädchen alsbald ‚Little Sister‘. 1938 buchte man sie für die berühmte Cotton-Club Revue von Cab Calloway in Harlem. Die Sängerin, die seit dem Umzug nach Chicago auch das Gitarrenspiel erlernte, begeisterte die Zuhörer mit ihren Interpretationen des Blues, entschied sich aber für die Gospel-Musik. Am 23. Dezember 1938 trat sie im berühmten Konzert ‚From Spiritual to Swing‘ in der Carnegie Hall auf und wurde so populär, dass von ihr während des zweiten Weltkriegs Gospelsongs auf V-Discs für die in Übersee stationierten Soldaten der US-Army aufgenommen wurden. Ab 1944 nannte sie sich Sister Rosetta Tharpe und avancierte zu einer der herausragenden Interpreten des Gospel. Willie Dixon, der viele Songs für den Musiker Howlin' Wolf schrieb, ließ sich von ihrer Musik und ihrem Hit ‚This Train‘ inspirieren und komponierte das Lied ‚My Babe‘. Elvis Presley sang ihre Lieder und Johnny Cash und Tina Turner bekundeten, dass sie von Rosetta Tharpe musikalisch beeinflusst worden sind. 2003, dreißig Jahre nach ihrem Tod, erschien ihr zu Ehren das Album ‚Shout, Sister Shout - a Tribute to Sister Rosetta Tharpe‘ und der 11. Januar wurde in Pennsylvania zum ‚Sister-Rosetta-Tharpe-Day‘ ausgerufen. Die Künstlerin verstarb am 9. Oktober 1973 in Philadelphia/USA.



Vorausschau

Klaus Koch

Die nächste Ausgabe der „Leher Post Online International“ erscheint am 15. Mai 2016. In der Titelgeschichte berichtet Hans-Heinrich Unbe über Erfahrungen von Menschen, die von anderen um ihr geistiges Eigentum gebracht wurden. Henning Hermansons erfreut unsere Leser in der nächsten Nummer mit einer Kurzgeschichte und Hermann Grünmann und Ernst Spaß haben sich mit jungen Leuten über deren Vorstellungen von Zukunft unterhalten und sie veröffentlichen die Gedanken ihrer Gesprächspartner. Der Zeichner Johann wird in der siebten Nummer einen Comic über Widrigkeiten im Alltag publizieren und ich, Klaus Koch, habe mich mit dem Wandern im Watt beschäftigt und erzähle davon. ●

Gegründet am 29. Mai 1865

www.seenotretter.de

Ihre Spende rettet Leben

A little english exercise

A man met God and asked him: „God, for you, how long is a thousand years?“
God answered: „For me, only five minutes.“
The man said: „Well God! And, for you, how much is a million dollars?“
God said: „For me, a million dollars is only five cents.“
After the man heard this he asked God:
„Well! God, please, could you lent me five cents?“
God looked at the man and said:
„Of course! Just wait five minutes, please!“

Migration, Integration und Willkür im Jahre 1970

Hermann Grünmann

In der Welt des Großschiffbaus spricht man nicht über die Globalisierung, sie wird gelebt und das nicht erst seit gestern. Am Schiffbaustandort Bremerhaven waren zum Beispiel anno 1992 Unternehmen aus acht Nationen am Bau einer Fähre für die britische Reederei P&O beteiligt. Unter Federführung der Briten und der Schichau-Seebeck-Werft sorgten Firmen aus Schweden, Italien, Griechenland, USA, England, Norwegen, Belgien und Deutschland für die termingerechte Fertigstellung des Schiffes, das noch heute unter dem Namen ‚Pryde of Burgundy‘ zwischen den Niederlanden und Großbritannien als Fähre seinen Dienst versieht. Probleme unter den Mitarbeitern der am Bau des Schiffes beteiligten Firmen gab es keine, man sprach englisch und alle vertrugen sich. Während der neun Monate langen Bauphase entstanden Freundschaften, die bis heute andauern. Warum das Miteinander so gut funktioniert ist leicht zu beschreiben: Jeder Mitarbeiter hielt sich an jene Regeln, die für alle galten. Ganz andere Erfahrungen machten 1970 Kollegen in einer Hamburger Tiefdruckerei, in der Woche für Woche hohe Auflagen von Illustrierten in Druck gingen. Mehr als 1.200 Mitarbeiter leisteten täglich ihr Pensum, das Betriebsverfassungsgesetz war Grundlage für das friedliche Miteinander und zahlreiche Beschäftigte stammten aus Nationen wie Spanien, Italien, Serbien, Algerien, Tunesien und der Türkei. Doch plötzlich wandelte sich das Betriebsklima. Türkische Nationalisten verprügelten nach Feierabend einen Kollegen aus Ankara. Warum? Er war freien Willens der IG Druck & Papier beigetreten. Dieses Recht wurde ihm von Landsleuten, Mitglieder der ‚Grauen Wölfe‘, bestritten und sein sofortiger Austritt gefordert - Begründung: Für Türken gilt nur das türkische Recht. Seinerzeit wurde diese Straftat nicht verfolgt. Weder die Gewerkschaft noch die Justiz zeigten Interesse, die Ermittlungen wurden eingestellt und der Demokratie ein Bärendienst erwiesen. ●



Stammtischbrüder

Eine unglaubliche Geschichte von Henning Hermansons

Alle waren da. Am Stammtisch im Gasthof ‚Zum goldenen Sack‘ in Hammelwarden an der Lumme herrschte gute Laune. Holger Müller, Martin Schneider, Jens Amtmann, Georg Tischler, den alle Schorsch nannten, und Alfons Krug trafen sich jeden Freitag um 19 Uhr bei Albert Hackenpetter, um das Wochenende einzuläuten. Hackenpetter führte das Wirtshaus mit seiner Frau Isolde bereits in der achten Generation. In der Gegend ging seit ewigen Zeiten das Gerücht um, dass Casanova am 2. April 1775 auf der Durchreise im ‚Goldenen Sack‘ seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert haben soll und in jener Nacht Fidelia Hackenpetter, die Frau des damaligen Wirts Amseln Hackenpetter, Ururururgroßvater von Albert Hackenpetter, geschwängert hätte. Jedenfalls gebar sie neun Monate später einen Sohn, der wie alle männlichen Hackenpetters, die ihm folgten, eine daumennagelgroße Warze an der linken Gesäßhälfte aufwies. Eine ebensolche soll auch der besagte Casanova, der in Deutschland Neuhaus geheißen hätte, gehabt haben. Wie auch immer, die Zeit war vorangeschritten und die fünf Stammtischbrüder befanden sich bereits jenseits von Eden. Amtmann war breit wie eine Natter, ‚Schorsch‘ Tischler und Schneider gestanden einander tränenüberströmte ihre Liebe und Müller hielt wankend vorm Haus Ausschau nach Alfons Krug. Der peilte bereits zum dritten Mal den Dorfbrunnen an und lallte: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht!“ ●



The Great Storyteller

„Wir schätzen die Menschen, die frisch und offen ihre Meinung sagen, vorausgesetzt, sie meinen dasselbe wie wir.“

Samuel Longhorn Clemens - Pseudonym Mark Twain
Schriftsteller, USA

* 30. November 1835 in Florida, Missouri
† 21. April 1910 in Redding, Connecticut



Gestern im Wald

I·M·P·R·E·S·S·U·M

Die Zeitschrift
Leher Post Online International
erscheint alle zwei Monate zum
15. Januar, 15. März, 15. Mai, 15. Juli, 15. September und 15. November
eines Jahres im Verlag

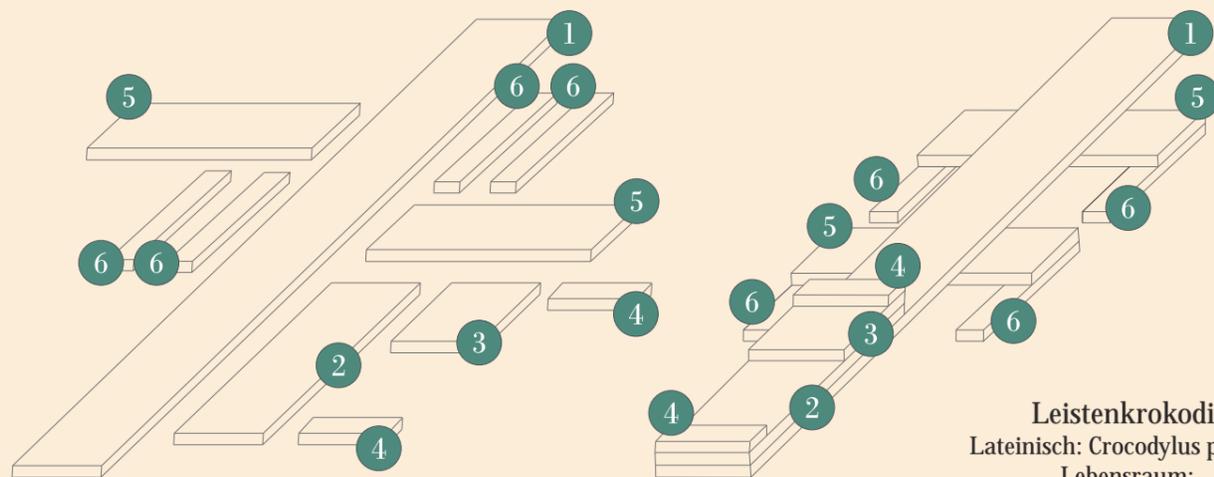
CPHL 1985
Circulation Productions Hermann Ludewig
Postanschrift: Postfach 210128 · D-27522 Bremerhaven
Hausanschrift: Jacobistraße 22 · D-27576 Bremerhaven-Lehe
Telefon: ##49(0)471-504 648 75 · Mobile: 0176.27237176
E-Mail: cphl1985@gmx.de · Internet: www.cphl1985.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Hermann Ludewig · CEO

Ständige Mitarbeiter
Lay Out: Peter Wilkens · Graphik: Johann · Photo: Bo
Redaktion: Klaus Koch, Henning Hermansons, Hans-Heinrich Unbe,
Hermann Grünmann und Ernst Spaß
Gastkommentar: Peter Johann Hermann Ludewig

ISSN 2365-1164 · GLN 4 260425 070002 · Registered Trademark
Steuernummer: FA Bremerhaven 75 314 02396 · USt-Id: DE 114 680 004

Wir basteln uns ein Leistenkrokodil

Idee, Gestaltung, Konzept und Bauanleitung: Johann und Bo - Seite 5 bis 7



Materialbedarf

Eine Leiste 630 mm x 40 mm x 5 mm

Eine Leiste 220 mm x 10 mm x 5 mm

Reste von feinem Schmirgelpapier

Reste eines gebrauchsfähigen Holzleims

Schnipsel selbstklebender schwarzer, weißer und roter Haushaltsfolien

Werkzeug

Gärung und Gärungssäge

Bauanleitung

Zuschnitte der Holzleisten - hier:

1) 1 x Länge 280 mm/Leistenbreite 40 mm

2) 1 x Länge 95 mm/Leistenbreite 40 mm

3) 1 x Länge 35 mm/Leistenbreite 40 mm

4) 2 x Länge 10 mm/Leistenbreite 40 mm

5) 2 x Länge 100 mm/Leistenbreite 40 mm

6) 4 x Länge 55 mm/Leistenbreite 10 mm

Nach dem Zuschnitt der Leisten die

Schnittflächen mit einem feinen Schmirgelpapier polieren,

danach alle Holzteile staubfrei wischen, mit

einem Holzleim nach obigen Schema miteinander

verkleben und die Trocknungszeiten abwarten. Anschließend aus

selbstklebender Haushaltsfolie sechs rote Quadrate

im Format 5 mm x 5 mm, zwei weiße Rechtecke im Format 10 mm x 5 mm

und zwei schwarze Rechtecke im Format 2,5 mm x 7,5 mm ausschneiden und

sorgfältig an den entsprechenden Stellen der Figur (siehe Abbildung rechts)

aufbringen und fertig ist das Leistenkrokodil.

Leistenkrokodil

Lateinisch: *Crocodylus porosus*

Lebensraum:

Süß- und Salzwasser

(Küstengewässer, Mündungsgebiete,

Flüsse, Sümpfe, Mangroven)

Geographische Verbreitung:

Australien, Bangladesch, Brunei,

Kambodscha, Indien, Indonesien,

Fidschi, Malaysia, Myanmar,

Nauru, Palau, Papua-Neuguinea,

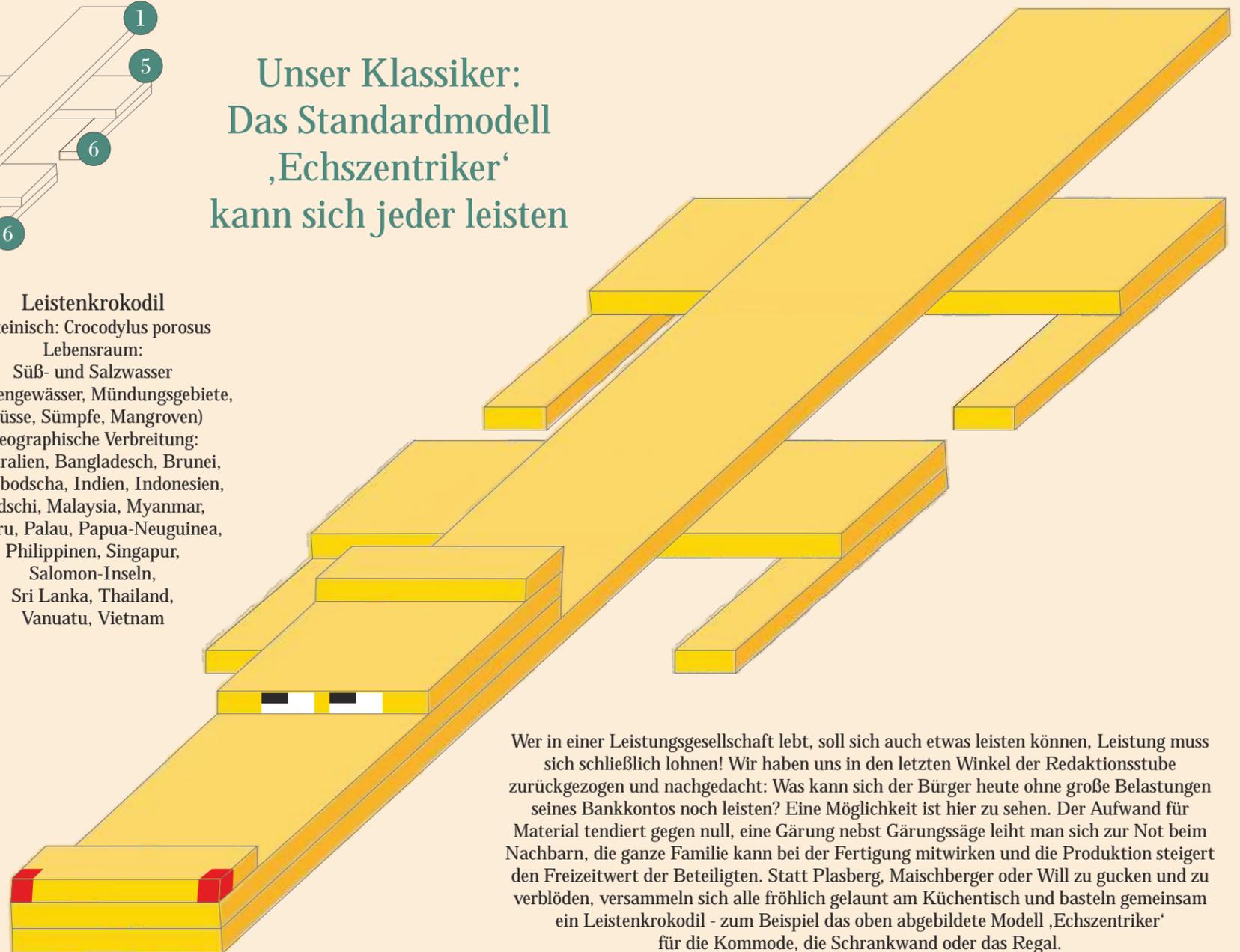
Philippinen, Singapur,

Salomon-Inseln,

Sri Lanka, Thailand,

Vanuatu, Vietnam

Unser Klassiker:
Das Standardmodell
'Echszentriker'
kann sich jeder leisten

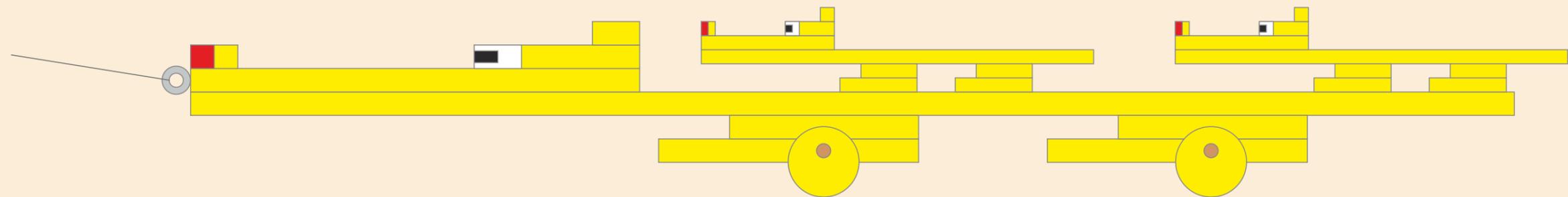


Wer in einer Leistungsgesellschaft lebt, soll sich auch etwas leisten können, Leistung muss sich schließlich lohnen! Wir haben uns in den letzten Winkel der Redaktionsstube zurückgezogen und nachgedacht: Was kann sich der Bürger heute ohne große Belastungen seines Bankkontos noch leisten? Eine Möglichkeit ist hier zu sehen. Der Aufwand für Material tendiert gegen null, eine Gärung nebst Gärungssäge leiht man sich zur Not beim Nachbarn, die ganze Familie kann bei der Fertigung mitwirken und die Produktion steigert den Freizeitwert der Beteiligten. Statt Plasberg, Maischberger oder Will zu gucken und zu verblöden, versammeln sich alle fröhlich gelaunt am Küchentisch und basteln gemeinsam ein Leistenkrokodil - zum Beispiel das oben abgebildete Modell 'Echszentriker' für die Kommode, die Schrankwand oder das Regal.

Wir basteln uns ein Leistenkrokodil

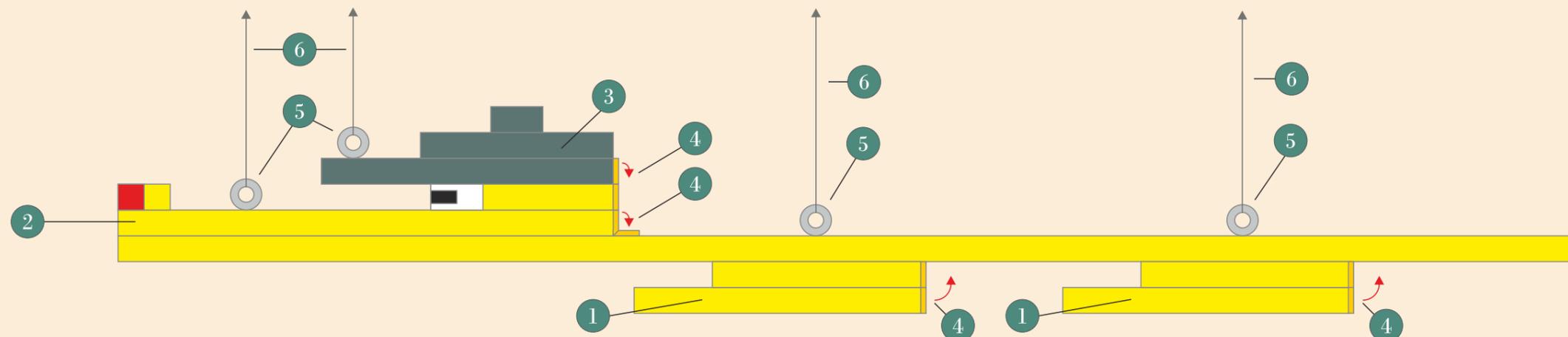
Idee, Gestaltung, Konzept und Bauanleitung: Johann und Bo - Seite 5 bis 7

Modelle für Fortgeschrittene



Modell ‚Crocodile Walk‘

Kleine Kinder werden vom Modell ‚Crocodile Walk‘ begeistert sein. Wer mit dem Bau der Figur ‚Echszentriker‘ mühelos zurechtgekommen ist, wird auch bei der Fertigung dieses Modells kaum Schwierigkeiten haben. Einfach unseren Klassiker von Seite 5 mit vier mittelpunktversetzt aufgehängten Rädern versehen und am Maul des Modells eine Öse fixieren, durch die dann ein beliebig langes Band gezogen wird. Schon hat ihr Nachwuchs ein individuelles Spielzeug, das Mama und Papa eigenhändig gebaut haben und sich durch Wohnung und Garten ziehen lässt. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf eine besondere Vorliebe von kleinen Kindern - den Transport von Sachen. Wer sich traut, bastelt aus dünneren Hölzern noch zwei kleine Leistenkrokodile, die dann huckepack mitreisen können. Durch die mittelpunktversetzte Radaufhängung kommt es zum charakteristischen Crocodile Walk, der dem Modell den Namen gab.



Modell ‚Mario Nett‘

Marionetten faszinieren große und kleine Menschen. Mit der Figur ‚Mario Nett‘ können Eltern und Großeltern den Kleinsten in der Familie viel Spaß bereiten. Obwohl die Herstellung der Figur ein sorgfältiges Arbeiten erfordert, dürfte die Anfertigung von Mario keine großen Probleme bereiten. Es werden die gleichen Teile verwendet, die auch zur Produktion unseres Klassikers ‚Echszentriker‘ erforderlich sind. Für die Mütze benötigt man allerdings drei zusätzliche Leistenabschnitte (1 x 55 mm x 40 mm x 5 mm, 1 x 35 mm x 40 mm x 5 mm und 1 x 10 mm x 40 mm x 5 mm) und etwas grüne Plaka-Farbe. Um die Figur als Marionette nutzen zu können, dürfen die Füße (1), das Maul (2) und die Mütze (3) nicht mit den anliegenden Holzteilen verklebt werden. Scharniere (4) verbinden die Partien miteinander, so dass die Teile beweglich sind. Um das zustande zu bringen, bedarf es noch der Anbringung von vier Ösen (5) und vier entsprechend langen Sehen (6) und schon kann das Marionettenspiel beginnen.

Wir basteln uns ein Leistenkrokodil

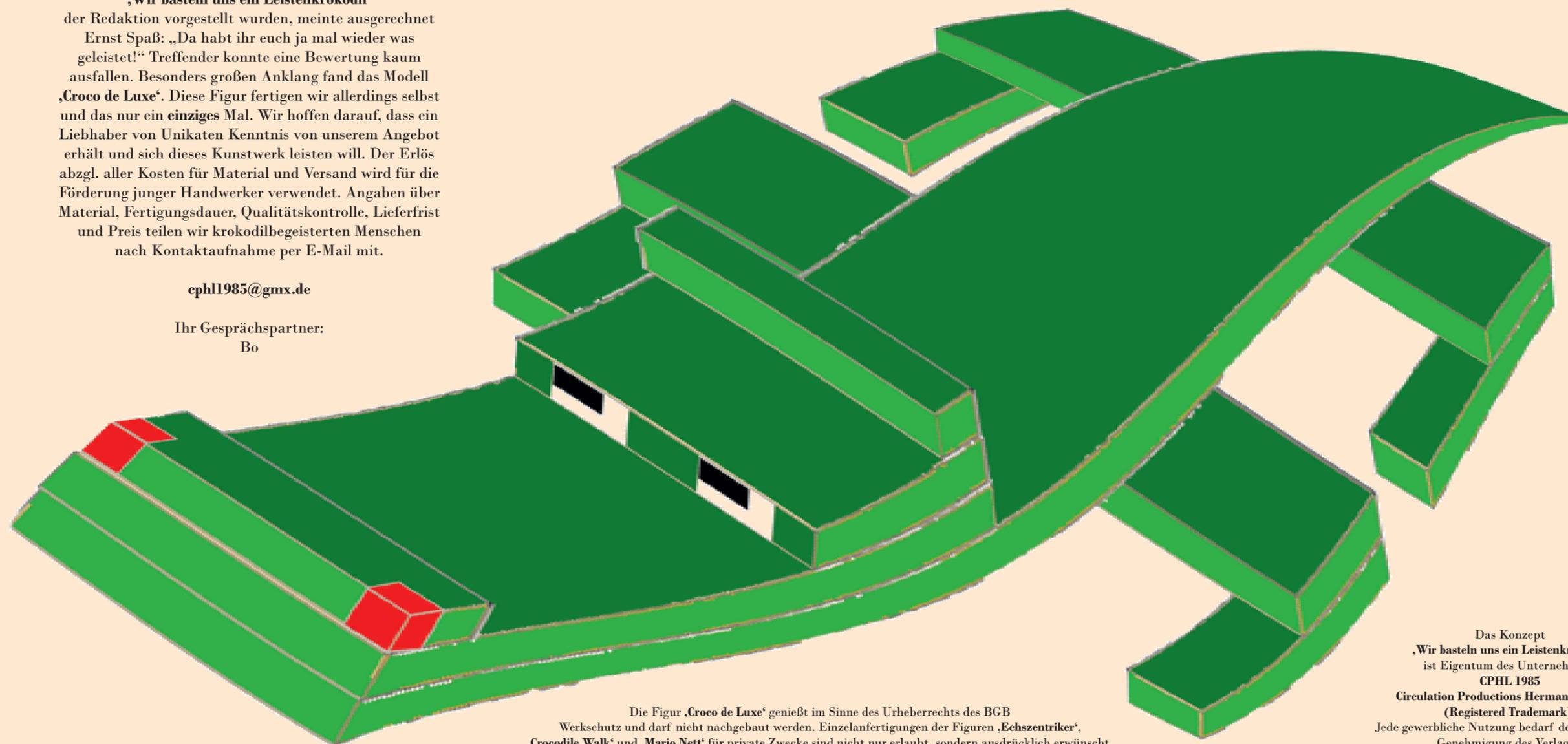
Idee, Gestaltung, Konzept und Bauanleitung: Johann und Bo - Seite 5 bis 7

Modell ‚Croco de Luxe‘

Als die Ergebnisse unserer Idee ‚Wir basteln uns ein Leistenkrokodil‘ der Redaktion vorgestellt wurden, meinte ausgerechnet Ernst Spaß: „Da habt ihr euch ja mal wieder was geleistet!“ Treffender konnte eine Bewertung kaum ausfallen. Besonders großen Anklang fand das Modell ‚Croco de Luxe‘. Diese Figur fertigen wir allerdings selbst und das nur ein **einziges** Mal. Wir hoffen darauf, dass ein Liebhaber von Unikaten Kenntnis von unserem Angebot erhält und sich dieses Kunstwerk leisten will. Der Erlös abzgl. aller Kosten für Material und Versand wird für die Förderung junger Handwerker verwendet. Angaben über Material, Fertigungsdauer, Qualitätskontrolle, Lieferfrist und Preis teilen wir krokodilbegeisterten Menschen nach Kontaktaufnahme per E-Mail mit.

cphl1985@gmx.de

Ihr Gesprächspartner:
Bo



Die Figur ‚Croco de Luxe‘ genießt im Sinne des Urheberrechts des BGB Werkschutz und darf nicht nachgebaut werden. Einzelanfertigungen der Figuren ‚Echszentriker‘, ‚Crocodile Walk‘ und ‚Mario Nett‘ für private Zwecke sind nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht.

Das Konzept
‚Wir basteln uns ein Leistenkrokodil‘
ist Eigentum des Unternehmens
CPHL 1985
Circulation Productions Hermann Ludwig
(Registered Trademark).
Jede gewerbliche Nutzung bedarf der schriftlichen
Genehmigung des Verlages.

Dank an Helmut Schmidt

Nachruf von Peter Johann Hermann Ludewig

Am 10. November 2015 verstarb Helmut Schmidt dort, wo er am 23. Dezember 1918 sechsundneunzig Jahre zuvor zur Welt kam, in Hamburg. Helmut Heinrich Waldemar Schmidt, geboren und aufgewachsen im Stadtteil Barmbek, wurde von seinen Mitschülern ‚Schmiddele‘ genannt - in Hamburg nicht unüblich, wenn man mit Nachnamen Schmidt heißt. Die Schauspielerin Heidi Kabel bekannte, dass in ihren Kreisen jeder nur ‚Schmiddele‘ sagen würde, wenn von Helmut Schmidt die Rede ist und die ehemalige Patriarchin des Ohnsorg-Theaters sprach voller Hochachtung von ihrem Freund, als sie das bekundete. Die Künste lagen Helmut Schmidt am Herzen. Bis ins hohe Alter malte er und das verband ihn mit einem anderen Politiker, den man ebenfalls sehr verehrte. Theodor Heuss, der erste Bundespräsident der Republik, malte auch. Beide sahen also genau hin, damit sie sich Bilder machen konnten. Vielleicht haben sie auf diese Weise Einsichten gewonnen, die sie befähigten, Politik so zu gestalten, dass sie die Bedürfnisse von Menschen erfüllte. Bei der Musik verhielt es sich ähnlich. Heuss und Schmidt, der vorzüglich Klavier und Orgel spielte, mieden die Wagner-Festspiele in Bayreuth und begründeten dieses mit der Geschichte des Dritten Reiches. Diese Einstellung erinnert an den Schriftsteller Umberto Eco, der Veranstaltungen stets fernblieb, wenn das der historische Hintergrund und der Anstand geboten. Heuss, promovierter Nationalökonom und von seinen Landsleuten liebevoll ‚Papa‘ genannt, und Schmidt, diplomierter Volkswirt, schrieben zahlreiche Bücher, waren Herausgeber einer Zeitschrift bzw. einer Wochenzeitung und der Dichtkunst sehr verbunden. Helmut Schmidt und Siegfried Lenz, Autor des Romans ‚Deutschstunde‘, waren befreundet. Die Romanfigur des Malers Nansen ist dem Künstler Emil Nolde nachempfunden, dem die NSDAP 1941 das Malen verbot. Helmut Schmidt erinnerte an den Maler, indem er das Schild ‚Bundeskanzler‘ von seiner Bürotür entfernen und durch ein Schild mit der Aufschrift ‚Nolde-Zimmer‘ ersetzen ließ und so auf Bilder in seinem Arbeitszimmer aufmerksam machte. Nun hat Gott Helmut Heinrich Waldemar Schmidt zu sich genommen. Auf der Trauerfeier im Hamburger ‚Michel‘ erklangen auf Wunsch des Verstorbenen das ‚Abendlied‘ von Matthias Claudius und die niederdeutsche Weise ‚Min Jehann‘ von Klaus Groth. Die Texte haben uns tief berührt und an all das erinnert, was niemals in Vergessenheit geraten darf: An die Liebe zu unserem Nächsten, an Demut und Bescheidenheit, an die Schönheit der Natur, an die Frömmigkeit und an unsere unbekümmerte Kindheit, als wir noch rein und unschuldig waren und uns die große, weite Welt im Spiel erschlossen, so wie es seinerzeit wohl auch der kleine ‚Schmiddele‘ in Hamburg-Barmbek zwischen Eilenau und Hufnerstraße gemacht hat. Uns auf seinem letzten Weg daran erinnert zu haben, dafür gebührt Helmut Schmidt Dank. Möge Gott seiner Seele ewigen Frieden geben. ●

Matthias Claudius

* 15. August 1740 in Reinfeld (Holstein)
† 21. Januar 1815 in Hamburg
Deutscher Dichter und Journalist

Werkverzeichnis - Auswahl:
,Tändeleien und Erzählungen‘, 1762
,An meinen Sohn Johannes‘, 1799

Literatur:
Eckart Kleßmann,
,Der Dinge wunderbarer Lauf - die
Lebensgeschichte von Matthias Claudius‘,
Weinheim, 1995,
Neuaufgabe:
TvR Medienverlag,
Jena, 2010

Martin Geck,
,Matthias Claudius,
Biographie eines Unzeitgemäßen‘,
München, 2014,
ISBN 978-3-88680-986-8

Harald Seubert,
,Matthias Claudius - 1740 bis 1815‘,
Media Kern - Verlag,
Wesel, 2015,
ISBN 978-38429-136-6

Periodika:
Reiner Andreas Neuschäfer,
,Der Mond ist aufgegangen‘,
Ideen, Impulse und Informationen in
religionspädagogischer Perspektive,
,Aufbrüche‘, PTI Drübeck, 12/2005,
Heft 1, Seite 17 bis Seite 21

Weblinks:
Literatur von und über
Matthias Claudius im Katalog
der Deutschen Nationalbibliothek

Ehrungen:
21. Januar - Gedenktag im evangelischen
Kalender, mehrere Straßen und Schulen
sind nach Matthias Claudius benannt
und anno 1965 und 1990 erschienen
Briefmarken zu seinen Ehren.

Abendlied

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille,
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsere Augen sie nicht sehn.

Wir stolze Menschenkinder
sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste
und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.

Gott, laß uns Dein Heil schauen,
auf nichts Vergänglichs trauen,
nicht Eitelkeit uns freun!
Laß uns einfältig werden
und vor Dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein!

Wollst endlich sonder Grämen
aus dieser Welt uns nehmen
durch einen sanften Tod!
Und, wenn Du uns genommen,
laß uns in Himmel kommen,
Du unser Herr und unser Gott!

So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder,
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns - Gott - mit Strafen
und laß uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch!

Klaus Groth

* 24. April 1819 in Heide
† 1. Juni 1899 in Kiel
Niederdeutscher Dichter und
Schriftsteller

Werkverzeichnis - Auswahl:
,Gedichtsammlung Quickborn‘, 1853
,Vertelln‘, Erzählungen, 1855-1859
,Vör de Görn‘, Kinderreime, 1858
,Mien Jungsparadies‘, Erzählungen, 1876

Vertonungen:
,Gesungene Gedichte‘, Klaus Groth und
seine Komponisten, Arezzo Musikverlag,
Hamburg, 2011,
ISBN 978-3-00-034088-8

Johannes Brahms (1833 - 1897), op. 59,
63, 66, 97, 104, 105, 106

Literatur:
Constant Jacob Hansen, ‚Klaus Groth in
zijn leven en streven als dichter,
taalkamper, mensch met reisverhaal en
terugblik op de Dietsche Beweging‘,
L. dela Montagne,
Antwerpen, 1889

Weblinks:
Literatur von und über
Klaus Groth im Katalog
der Deutschen Nationalbibliothek

Ehrungen:
1875 - Goethe-Preis
1891 - Schiller-Preis
1899 - Ehrenbürger von Kiel
1899 - Ehrenbürger von Heide

Vierundvierzig Plätze und Straßen
sind nach Klaus Groth benannt und
Schulen in Heide (Holstein), Husum, Kiel,
Neumünster und Tornesch tragen den
Namen des Literaten.

Min Jehann

Ik wull, wi weern noch kleen, Jehann,
do weer de Welt so grot!
Wi seten op den Steen, Jehann,
weest noch, bi Nawers Sot.
An Heben seil de stille Maan,
wi segen, wa he leep,
un snacken, wa de Himmel hoch
un wa de Sot wul deep.

Weest noch, wa still dat weer, Jehann?
Dar röhr keen Blatt an Bom.
So ist dat nu ni mehr, Jehann,
as höchstens noch in Drom.
Och ne, wenn do de Scheper sung,
alleen int wide Feld:
Ni wahr, Jehann? Dat weer en Ton!
De eenzige op de Welt.

Mitünner in de Schummertid
denn ward mi so to Mod,
denn löppt mi't langs den Rügg so hitt,
as domals bi den Sot.
Denn dreih ik mi so hasti um,
as weer ik nich alleen,
doch allens, wat ik finn, Jehann,
dat ist - ik sta un ween.

Bilder von kleinen und großen Schiffen in der Elbmündung vor Cuxhaven

Seite 9 bis 11



Photos: Bo







Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern und
ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten ein fröhliches Osterfest

Mit freundlicher Begrüßung verbleiben die Mitarbeiter der
LEHER POST ONLINE INTERNATIONAL